

Pränumerationspreis für Ungarn mit Aufstellung oder in die Provinz mit Fracht-Postversendung:  
 ganzjährig . . . . . 2. 10.—  
 halbjährig . . . . . 2. 8.—  
 vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20 H., einzelne Donnerstags-Nummern 12 H.

Redaktion und Administration:  
 Donnerg. 18, im eigenen Hause

Telephon Nr. 8.

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

1851

# Südbungarn

Pränumerationspreis für Ungarn mit Aufstellung oder in die Provinz mit Fracht-Postversendung:  
 ganzjährig . . . . . 2. 10.—  
 halbjährig . . . . . 2. 8.—  
 vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20 H., einzelne Donnerstags-Nummern 12 H.

Redaktion und Administration:  
 Donnerg. 18, im eigenen Hause

Telephon Nr. 8.

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft

Nr. 1.

Lugos, Sonntag den 3. Jänner 1904.



1904  
 1. 19 93 Jahrgang.

## Reflexionen.

Lugos, 2. Jänner.

Nun ist die Menschheit mit und ohne — Ex-lex in das XX. Säkulum eingetreten. Das alte Jahr brachte speziell eine der heillossten politischen Wirren, verschlechterte unsere handelspolitische Lage nach Außen und lähmte das ohnehin seit einigen Jahren niedergedrückte kommerzielle und gewerbliche Leben des Landes in derart bedrohlicher Weise, daß es am Rande des Bankrotts steht. 40.000 Erfindungsbesitzer müssen als Sündenböcke die Suppe auslöffeln, welche ihnen ein Häuflein obskurer parlamentarischer Kratexler einbrochte.

Und all' dies geschieht der parlamentarischen Redefreiheit zu Liebe, deren hyper-eifrige Apostel mit ihren Phrasendreschereien der Freiheit eine Gasse bahnen wollen, in Wirklichkeit aber das materielle Wohl der Nation mehr gefährden, als das in den 50-ger Jahren herrschende Bachsystem unseligen Ungedankens. Mit Recht sagte der berühmte Finanzier unseres Zeitalters, Dr. Alexander Wetzerle, daß in erster Reihe die volkswirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns der politischen Ruhe bedürfen, damit sich die Nation von den vielen erlittenen Schäden erhole, und durch Sicherung des für uns gefährdeten Weltmarktes ungarländischer Export neue Erwerbsquellen den Agrariern und dem Merkantilwesen beschaffe.

Und was haben wir in dieser national-ökonomischen Richtung innerhalb der 36-jährigen Selbständigkeit Ungarns erlebt?

Daß Budapest zur Metropole der Staatsregierung, der Kunst, Wissenschaft, des Handels und Gewerbes wurde, ist nur das lobenswerte Zeichen einer kulturfähigen Nation; aber man tat in dieser Beziehung zu viel des Guten: Budapest wurde das Zentrum nationalen Emporstrebens, aber auch das Refugium vieler Glückritter, die über die Leichen ehelicher Menschen hinwegschreitend, mit dem schwer erworbenen Gelde der anfangs der 70-ger Jahre wohlhabenden Bürgerschaft der Hauptstadt und aus der Provinz Schwindelunternehmungen sozusagen aus der Erde stampften und als anno 1873 der Wiener Krach heranrückte, tausende von ehelichen Existenzen zu Bettlern machte. Das war eine fürchterliche Lehre welche Regierung und Volk auf dem Gebiete nationaler Volkswirtschaft erhielten; sie nützte aber nichts, denn Budapest wurde von nun an der Moloch, dem zu Liebe Handel und Gewerbe des Landes unterjocht und die Existenz der Dekonomen von hauptstädtischen Großhändlern abhängig gemacht wurde.

Der starre Zentralisationsgeist hat sozusagen die ganze Budapest-Bewohnerenschaft infiziert, das beweist in neuester Zeit die Bewegung der Altosner Kreise, deren Führer bei der Regierung die Erbauung einer fünften Brücke urgieren und — wie es in hauptstädtischen Blättern heißt — seitens maßgebender Faktoren bereits eine sehr entgegenkommende Zusage erhielten.

Allerdings hat der Fachminister die für die seit Jahren durch Millionen Ungarn erbetene zu erbauende Karansebes—Hatfeger Bahn nötigen Gelder ins Budget aufgenommen; aber wir halten es als unsere patriotische Pflicht, unsere Komitatsbehörde auf die neue Bewegung der Budapest-Bürgerschaft aufmerksam zu machen; denn wir können mit dem besten Willen nicht eine uns beschleichende böse Ahnung abschütteln, daß in letzter Stunde dem Budapest-Moloch das Projekt der Karansebes—Hatfeger Bahn zum Opfer falle. Rußland ist groß und der Zar weit und wer es nicht versteht, sich durch einen energischen Vorstoß Geltung bei dem neuen Kabinett zu verschaffen, wird in die Kumpfkammer der Vergessenheit geworfen.

Ungarn leidet noch immer am Lateinerium; man jagt nach Dingen, welche ins Reich der Utopien gehören; man überbietet sich in hochtrabenden Phrasendreschereien und läßt das am Hungertuch nagende Volk lieber auswandern, als demselben durch einzuführende weise Institutionen ein sicheres Brot zu geben.

Die ungarländischen Handels- und Gewerbekammern erhielten seitens der Regierung den Auftrag, über Errichtung von Arbeiterkammern hierauf bezü. liche Vorschläge zu machen. — Was nützt dem Arbeiterstande diese für unsere nationalen Zustände allerdings sehr wichtige Institution, wenn dessen Mitglieder ihrer Existenz nicht sicher sind. Fraget die alten Bauern, wie sie heute über unsere staatliche Selbständigkeit denken und wem sie die Schuld in die Schuhe schieben, daß die Bevölkerung nicht nur unter einem ungeheuren Steuerdrucke leidet und die Erzeugnisse ihres Fleißes in Folge allgemein herrschender Geschäftsstagnation nur mit äußerster Anstrengung und dies auch nur zu lächerlich zu nennenden Preisen an den Mann bringen kann.

Zuerst werde das Volk in seinen verschiedenen Berufsarten richtig erzogen; die hiezu berufenen Organe der Staatsleitung, der Komitate, Kommunen und der Unternehmungen mögen Erwerbsquellen in allen

Teilen des Landes schaffen; das Volk möge zur Ausdauerin der Arbeit, zur Sparsamkeit erzogen werden, dann wird auch Wohlhabentheit einkehren in unsere Mitte und mit diesem auch das nationale Bewußtsein gestärkt werden. Alles für das Volk, nichts für einzelne Menschenklassen; das sei unsere Losung!

## Wirtschaftliche Organisation.

Lugos, 31. Dezember.

(P. C.) Eine unselige Politik vermag zwar furchtbare Devastationen auch auf wirtschaftlichem Gebiete anzurichten, aber jede Regierung wirtschaftlicher Tätigkeit niederzuhalten vermag sie doch nicht. Der Tatendrang strebsamer Männer sucht auch in solchen Zeiten, wie in dem ablaufenden Jahre, wo eine blindwütende Obstruktion alles zum Stillstande verurteilt, die wenigen freigebliebenen, wenn auch schwer gangbaren Wege auf, um an dem Ausbau des Wirtschaftslebens weiterzuarbeiten, oder wenigstens alles vorzubereiten, um bei Eintritt der günstigen Konstellation sofort in Aktion treten zu können. So sehen wir denn manche Ansätze, manche Vorbereitungen und sogar manches Gangfertige in die Erscheinung treten, wodurch unsere Kraft einen erwünschten Zuwachs erhält.

Das ablaufende Jahr ist soweit das wirtschaftliche Gebiet in Betracht kommt, im Zeichen der Zusammenziehung der Kräfte gestanden. Die einzelnen Interessengruppen haben die Wichtigkeit der Verbände, wie sie die Landwirte schon früher befehen haben, erkannt und haben nach einander die Fabrikanten, sowie auch die Kaufleute und andere, kleinere Interessengruppen Landesverbände geschaffen. Auch im Kreise der Provinzgebäudeinstitute befahte man sich schon seit Jahren mit der Idee, einen solchen Verband zu schaffen, welcher für die Provinz-Geldinstitute hauptsächlich aus dem Grunde von größter Wichtigkeit ist, weil sie nicht so wie die hauptstädtischen Finanzinstitute, in fortwährender Berührung mit einander stehen, sondern im ganzen Lande zerstreut und deshalb nicht in der Lage sind, in wichtigeren Fragen von gemeinsamen Interesse ein einheitliches Vorgehen zu beschließen.

In dieser zerstreuten Lage war auch die Hauptschwierigkeit gelegen, welche der Bildung eines Verbandes im Wege stand; aber zu Beginn des ablaufenden Jahres kam die Aktion denn doch in Gang und zwar gleich nach zwei Richtungen hin. Sowohl der Ausgangspunkt, als das Ziel wichen gänzlich ab von einander. Während die ältere, aus dem Schoße der Provinz-Geldinstitute hervorgegangene Bewegung sich nur geographisch und naturgemäß in die Hauptstadt mündete und den Verband auf rein gesellschaftlicher Grundlage basieren wollte, ging die andere Aktion umgekehrt aus der Hauptstadt aus, suchte in der Provinz nur Anhänger und wollte unter der Firma des Verbandes eine Bank gründen. Die beiden Aktionen kreuzten einander und erschweren die Verwirklichung. Nun aber können wir mit aufrichtiger Befriedigung konstatieren, daß es kurz vor Jahreschluss doch gelungen ist, der erwähnten Aktion zum Durchbruch zu verhelfen und den Landesverband der ungarischen Finanzinstitute zu konstituieren, welcher sich die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Provinzinstitute, mit Ausschluß anderer geschäftlicher Zwecke, auf gesellschaftlicher Basis als Ziel vorsetzte.

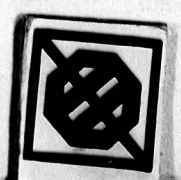
Wird von den hervorragenden Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei:

# SIROLIN

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in Influenza empfohlen. Der der Refonvaleszenz nach den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. In den Apotheken zum Preise von Kr. 4 per Flasche erhältlich. Man achte darauf, daß jede Flasche mit unterstehender Firma versehen ist.

**R. Hoffmann-La Roche & Cie, Chem. Fabrik, Basel (Schweiz).**

ca



Der Erfolg erscheint gesichert, wenn man die Wiste der 102 gründenden Institute überblickt, nachdem sich an diese Institute und an die Namen der von ihnen delegierten Persönlichkeiten immerdar der Erfolg der ernstesten, rechtschaffenen und selbstlosen Arbeit geknüpft hat.

Wir wünschen und hoffen, ja wir sind dessen gewiß, daß die überwiegende Mehrzahl der Provinz-institute sich um diese Schöpfung gruppieren, sie hochhalten und moralisch, sowie materiell in die Lage versetzen wird, die ausgedehnten Ziele mit dem nötigen Gewicht und mit vollem Nachdruck zu fördern.

## Tagesneuigkeiten.

### Pauline von Mehoffer.

Seit einer Woche her schwebt dieser Name auf aller Lippen. Besonders auf den Lippen jener, welche jüngst der literarischen Soiree des Vereines junger Kaufleute hier bewohnten.

So urplötzlich kam es so ganz unerwartet. Man ging zu dieser Soiree in dem Glauben, Dilettanten ihr Debut feiern zu sehen, und schied mit dem Eindrucke, unter anderen auch einer wahren Künstlerin gegenüber gestanden zu haben. Gleich bei ihrem ersten Auftreten schlug sie das Publikum in ihren Bann.

Und der Zauber ihrer künstlerischen Statur steigerte sich und ließ Wirkungen erzielen, die jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben werden.

Das Publikum gab sich willenlos den Einwirkungen ihres künstlerischen Spieles hin. Tief ergriffen, mit verhaltenem Atem, lauschte es den Offenbarungen ihres künstlerischen Ingeniums, als sie die „Wallfahrt nach Keblaar“ und nachher „Oktavia“ vortrug. Mit einer packenden dramatischen Gewalt riß sie das Publikum mit sich fort, und als sie schwieg, saß unser — als undiszipliniert bekanntes — Publikum noch einige Sekunden schweigend da. Dann aber brach ein Applaus mit elementarer Gewalt los und war nicht zu stillen, bis Frau v. Mehoffer sich nicht zu einer Zugabe: „Tempora mutantur“ . . . betitelt, herbeiließ. Ihr feiner Humor, welcher bei diesem elegant vorgetragenen Stücke — gleich neckischer Kobolde — sich anließ, verfehlte nicht seine Wirkung. Doch das nur nebstbei. Wenn wir die Psychologie der erzielten Wirkungen von Heine's: „Wallfahrt nach Keblaar“ von Meerheimb's Psychodrama: „Oktavia“ und dem mit Ewigkeitsgedanken so reich durchtränkten Baumbach'schen Gedichtchen: „Tempora mutantur“ . . . „ergründen wollen, so finden wir hier drei Themat's behandelt: den Glauben, die Liebe und die Hoffnung — — — — — Welch ein Riesenkomples menschlichen Denkens und Fühlens! — — — — — All' unser Sinnen und Trachten umfassen sie. Und all' dies hat uns Frau v. Mehoffer in einer kurzen Spanne Zeit durchzuführen lassen.

## Schatten.

Novellette v. S. Palm.

Im Kreisstädtchen K. hatte man seit drei Wochen einen neuen Gesprächsstoff.

Bei allen Kaffeekränzchen, am Bierisch, im Regellklub ward der Fall Kreitow erörtert.

Er war, so lautete die allgemeine Ansicht, ein netter Kerl: aber sie — — hm — — die Damen steckten die Köpfe zusammen; die Herren hatten, wenn auf die junge Frau Assessor die Rede kam, nur das abwartende hm.

Schön war sie, das stand bei den Herren fest; im weiblichen Lager gab es allerdings Zweiflerinnen; interessant fanden alle Frau Margot. —

„Nur sie hat so was, nun eben so was!“ meinte die Frau Steuerrat.

Ja sie hatte so was.

Was's Eigenart? Was's nur die Sucht, sich interessant zu machen, die sie so ganz anders erscheinen ließ, als andere jung verheiratete Frauen?

Das ist nicht, sie war anders, ganz anders als zum Beispiel die kleine Frau Apotheker oder die blonde Bürgermeistersfrau.

Nichts von Flitterwochenverliebtheit und dabei konnte man doch nicht glauben, das die junge Ehe unglücklich sei.

Das sah ja alle Welt, er vergötterte sie und in ihren Augen glomm es auf, wenn man ihr von ihrem Edgar sprach, „so unterirdische Lavaglut“ meinte Kretschmer, der Alleswischer. „Sphinx“. Ja eine Sphinx erschien sie allen. Dann und wann

Ist ihr Glaube auch der unsere? Nicht ganz. Doch als sie uns den Glauben jener Mutter schilderte, die ihrem Sohne die Wallfahrt nach Keblaar als heilbringend für sein krankes Herz anriet, und als er ihr gehorchend zwar noch mit wundem Herzen, doch vom Glauben an die Wunderfähigkeit der Muttergottes befeeligt von Keblaar heimkehrte; — als wir von der Wirkung des Traungesichtes erfahren, daß der Mutter nächtlicher Weise in der Gestalt der Muttergottes erschienen; — und Zeugen hievon waren, wie die Muttergottes bei diesem Anlasse ihre Hand auf das wunde Herz des kranken Kindes besänftigend legte; — als wir die Mutter des morgens beruhigt aufwachen sehen und den Sohn tot findend, nun mit andächtig gefalteten Händen, doch mit herzzerreißendem Aufschrei: „Gebenedeiet seiest du, heil. Maria!“ hinsinken sehen, — da glaubten wir, da fühlten wir die befeeligende Macht des wahren Glaubens, die allein nur solcher Wirkungen fähig ist.

Eine große Bewegung tiefer Ergriffenheit ging durch die Menge, die anhielt als der Vorhang längst geschlossen war.

Als er sich wieder teilte, stand Frau von Mehoffer als „Oktavia“ vor uns. Welch' eine Oktavia! Welch' große Leidenschaften durchtobten ihren Busen, verzehrten ihr Gesicht, verrieten jede ihrer Bewegung. Ein haßendes, nach Rache schnaubendes Weib. Sie eilt von bangen Ahnungen getrieben ihrem Gatten nach Alexandrien entgegen. Ihrem Gatten, dem römischen Kaiser Marc Anton. Welche Schmach mußte sie von ihm erdulden! Er ließ sich von den Liebesnetzen einer Kleopatra umgarnen, welchem Verhältnis zwei Knaben entsprossen. Sie, die Oktavia, welcher Opfer war sie nicht fähig. Ihr kostbares Geschmeide löste sie vom Nacken und Arme, gab es Marc Anton hin um ihn die Fortsetzung seines Feldzuges zu ermöglichen. Alles was ihr wert und teuer war, opferte sie, nur um ihn wieder zu besitzen. Alles vergeblich. Er verläßt sie, verstoßt sie, einer Kleopatra wegen. Bereits nähert sie sich Alexandrien. Sie sieht einen Leichenzug nahen. Sie hält ihn an, fragt nach dem Namen der Leiche. Der Name ihres Gatten schallt ihr aus dem Munde der Träger entgegen. Welch' eine Wandlung! Aus dem rachegierigen Weibe ist eine — trauernde Witwe geworden. Sie beweint den Tod ihres Gatten. Nur einmal bligt noch etwas wie Rachegefühl auf, als sie seine beiden von Kleopatra gezeugten und deren Gesichtszüge tragenden Kinder dem Sarge folgen sieht. Sie faßt eines der Kinder an, fragt es nach seinem Namen, da tönt ihr „Marc Anton“ als Antwort entgegen. Was sich jetzt vor dem Auge des Publikums abspielte, wird lange unvergeßlich bleiben. Erst ein Aufschrei: „Marc Anton!“! Was sagt dieser Aufschrei — einer bis ins Innerste empörten Seele nicht alles! — Marc Anton! — Sie besinnt sich, und im nächsten Momente herzt und küßt sie die Kinder mit Tränen in den Augen und gelobt

schien's in ihr aufzuquellen, ja überzuschäumen von unbändigem Lebensdrang, von Lebensreue; dann wieder versank sie in sich selbst, scheinbare Apathie; ja hin und wieder schien es wie Menschenscheu über sie zu kommen.

Ein Schatten lagerte sich dann über ihr ganzes Wesen. — Man rätselte an ihr herum. An ihrer Herkunft war doch alles klipp und klar. Die einzige Tochter des Landrats B. von J. konnte unmöglich eine Vergangenheit haben. Leise Stimmen, die doch meinten, man könne nicht wissen, wurden entrüstet niedergelämpft.

Direkt aus einem adligen Erziehungsstift war Margot in die Ehe getreten. Man zerbrach sich die Köpfe. Eine unglückliche Liebe? Ja, wo fand man Anhaltspunkte? Endlich erlahmte das Interesse. Man einigte sich allgemach dahin: die junge Frau sei einfach launenhaft.

Edgar von Krestow saß in seinem Zimmer, maltraktierte seinen Schnurrbart und dachte nach.

Sein offenes, hübsches Gesicht trug dabei einen Ausdruck des Unbehagens. Die Zigarre war ihm kalt geworden. In kurzen Zwischenräumen blickte er immer wieder auf die Tür, bis diese sich endlich öffnete.

„Na, da bist du ja endlich Maus.“

Frau Margot, im pelzverbrämten Zäckchen, das dazu passende Mützchen auf dem Schwarzköpfchen, eilte auf ihn zu, umarmte ihn fast stürmisch und sah ihm dann ein wenig ängstlich forschend in's Gesicht.

„Ist dir etwas, Lieber?“ Ihre Stimme zit-

teierlichst, diesen verwaisten Kindern — Mutter zu sein.

Und wir glauben es ihr, sie wird ihnen eine treue gute Mutter sein; denn jeder ihrer Blicke verstrahlt Liebe, jede ihrer Bewegungen ist edel, jedes ihrer Gefühle erhaben.

Eine höhere reinere Liebe — die der Mutterliebe — bezähmte, läutete sie. —

Festgebannt bleiben wir sitzen. Das Vernommene und Geschaute wirkt nach. Wir vergaßen längst, daß wir im Theater sind. Wir fühlten mit. — Doch nun fällt wie auf Kommando der Applaus ein. Mit elementarer Macht werden wir fortgerissen, wir klatschen mit. Ein Gefühl durchtobt das ganze Haus: der Darbieterin derartiger erhabener, edelgeistiger Genüsse zu danken. Unzähligemale muß sie vor der Kampe erscheinen. Auf unser Drängen läßt sie sich zu einer Zugabe herbei.

Ein kleines sonst vielleicht unheimbares Gedichtchen ist es: „Tempora mutantur“ betitelt, das sie vorträgt. Doch von ihren Lippen vernommen, gewinnt es Bedeutung, wirkt es bezaubernd, belebend. Symbolisch angedeutet, schwebt an uns der Zeiten unaufhaltsames Schwinden, der Generationen Kommen und Gehen vorüber. Aber noch unter dem Eindrucke der Oktavia stehend, wirkt es erlösend, erhebend, wie ein Ausblick in die Ewigkeit!

Aber das Gedichtchen klang auch wie eine leise sanfte Ermahnung, von unseren kleinlichen Torheiten, Eitelkeiten abzulassen, dem Schwinden der Zeiten eingedenk, den Augenblick zu genießen, ihn nicht unbenützt verstreichen zu lassen. Und Frau v. Mehoffer wußte dies mit feiner Ironie vorzutragen, ihr heiteres Gemüt kam dabei zum Durchbruch, malte sich als Widerschein auf allen Zügen der Beschauer. In uns jedoch stieg das Bewußtsein auf, daß sie Verstandniß fand.

Diese drei Darbietungen, so verschiedenen Inhaltes sie auch sein mochten, sie behandelten in letzter Linie zwei Themat's, Glaube, — Liebe — und als Ausblick in die Ewigkeit als drittes im Bunde: die Hoffnung auf besserer Zeiten Wiederkehr.

In Pohl's Salon-Lustspiele „Die Schulreiterin“ war sie Trägerin der ungemein schwierigen Titelrolle.

Die Baronesse Nietoch kommt unerwartet ihren Bräutigam besuchen und erfährt in seiner Abwesenheit von seinem treuen Freunde Engelhardt, daß derselbe soeben eine Schulleiterin erwartete. Wie sie, vom Staunen sich erholend, langsam auf die vertauschte Rolle — denn der Freund erblickt in ihr die vermeintliche Schulleiterin — auf die ihrer Nebenbuhlerin (der Schulleiterin) eingeht und stets mehr und mehr von dem Verhältnis ihres Bräutigams zu erfahren trachtet, was der nichts ahnende Freund auch alles ausplaudert; wie sie von ihm vernimmt, daß ihr Bräutigam sie nur des Geldes wegen ehelichen will, und nun in ihrem unterdrück-

terte bei der Frage und in ihren Augen lag es wie Bangen.

Der Assessor hielt den Blick mit einem Ernst, der sonst nicht in seiner Natur lag.

„Du zitterst Margot?“

Sie suchte sich ihm zu entziehen.

Er aber hielt sie fest.

„Margot, was ist das? Du weichst mir aus? Margot, du bist jetzt meine Frau, nichts darf zwischen uns sein. Du hast es mir am Altar geschworen.“

„Ja“, murmelte sie, das Köpfchen senkend.

„Und doch ist etwas zwischen uns. Hast du mir etwas zu verheimlichen, Margot?“

Eratsetzt, qualvoll sah sie ihn an.

„D, Edgar!“

„Nun, nun, nun!“ seine Gemüthigkeit regte sich. „Maus, ich will dich ja nicht ängstigen. Zum Teufel, du tust ja gerade, als ob ich dich fräße. Sieh mal Kleines, die ewigen Anzupferlein der Spießbürger — — hm — — na ja, du bist ja mal anders als ihre Puten von Frauen. Darum gefällst du mir ja gerade so.“ Verliebt zog er die kaum Wiederstrebende auf's Knie. „Aber sieh mal Margot, man ist doch schließlich auch nur ein Mensch und wenn Einem immer wieder gleichsam ein Floh in's Ohr gesetzt wird, na, dann — hm — denkt man doch auch mal über solch' Geträtsch tiefer nach. Du weißt, Mißtrauen ist meine Sache nicht — aber na — ich muß doch zugeben, daß was daran ist — du bist manchmal komisch, Maus, und da dachst ich — — hm —“

„Edgar, denke nicht!“

ten Seelenschmerze ein Gedicht vordekamirt mit dem Anfangsrefrain: „Kann ich dafür“, welches mit ungemein feiner Pointierung vorgetragen, das Publikum mitriß, — brachte sie ja dabei alle Stufen der Gefühle in abwechslungsreichster Weise zu Gehör, — das wird allen Hörern unvergesslich bleiben.

Doch auch ihr Vachen in der dritten Szene, wo ihr von dem Trennbruche ihres Bräutigams Mitteilung gemacht wird und wo sie Kunde erhält, daß er sie nur des Geldes wegen heiraten will, wirkte so ansteckend, daß das ganze Haus unisono mit einstimmte.

Auf die Schlussszene, wo sie ihrem heimkehrenden Bräutigam in spe die Leviten liebt. Engelhardt auffordert, sie zu besuchen, wirkte geradezu dramatisch.

Das Publikum entlohnte auch für diese Darbietung sie mit vielen Hervorrufungen.

Hier ist es vielleicht nicht bekannt, daß Frau v. Mehoffler, eine gefeierte Tragödin unter ihrem Mädchennamen Pohl des Wiener „Deutschen Volkstheaters“ war. Die Wiener Presse überbot sich in ihren belobenden Äußerungen.

Ja, bei ihrem ersten Auftreten selbst machte sie solches Aufsehen, daß die Kritik der „Neuen Freien Presse“ bei diesem Anlasse folgendermaßen lautete: „In der kleinen aber schwierigen Rolle debütierte mit vielversprechendem Erfolge eine junge Anfängerin, Frä. Pohl. Den Namen wird man sich merken müssen. Ihre Sprache ist Musik, ihr Spiel — Leidenschaft, Kunst.“

Etwas später schrieb das „Neue Wiener Tagblatt“ schon: „Frä. Pohl versteht zu lachen, ihr Humor ist ansteckend. Sie riß gestern das ganze Haus zu einem homerischen Gelächter mit.“

In der Frühjahrsaison 1896 schrieb die „Neue Freie Presse“: „Die Trägerin der Rolle (Frä. Pohl) zeigte wieder, daß sie nicht nur eine talentierte Schauspielerinnen sondern auch eine denkwürdige Künstlerin ist.“

„Diese junge Künstlerin wächst mit den Aufgaben. Sie hat das, was Laube „Die Thräne in der Stimme“ nennt. Doch auch ohne von ihren Erfolgen im Wiener deutschen Volkstheater Kenntnis gehabt zu haben, waren wir uns bewußt, eine große begabte Künstlerin gehört zu haben, eine solche, wie es deren nur wenige gibt.“

Demnach wo die Darstellung solcher Wirkungen fähig war, dort hört sie auf Spiel zu sein, sondern wird zu einer künstlerischen Offenbarung.

Darum gestaltete sich auch die Eröffnung der Sektion für Dilettanten-Vorstellungen im Verein der jungen Kaufleute durch die Mitwirkung einer solchen Künstlerin zu einer Feier sondergleichen.

Den jungen strebsamen Dilettanten wurde ein leuchtendes Beispiel vorgeführt, das wert ist Nachahmung zu finden. Und das Gastieren der Frau v. Mehoffler wird dort seine Wirkung

Leidenschaftlich preßte sie ihren Mund auf den seinen.

„Margot — du erschickst mich! Jetzt will ich aber doch wissen . . .“

Bläß, mit zuckenden Lippen, in den Augen den Ausdruck eines verwundeten, gehekten Wildes stand sie vor ihm, dann wandte sie sich jäh, und die Hände an die Schläfen pressend, stürzte sie mit einem erstickten: „Nie, nie!“ hinaus. Verdunst, ärgerlich blickt der junge Gatte auf die ins Schloß fallende Türe

„Na, da soll doch gleich . . .“, dann malte sich etwas wie Unruhe auf seinen Zügen.

„Die kleine Frau sollte doch nicht etwa eine Torheit begehen? Der Ton war ja ordentlich tragisch!“ Dann aber siegte sein Optimismus.

„Unsinn, was kanns denn gar so Arges sein?“ rejuvinierte er weiter. „Irgend eine kleine Mädchentorheit, — eine Unvorsichtigkeit — — Donnerwetter — aber sie ist doch schließlich meine Frau und den Teufel auch — da kanns mir doch nicht gleichgültig sein, ob — — hm — — wo ist denn mein Hut?“

Den endlich Gefundenen verkehrt aufstülpend, stürmte auch er hinaus, seiner Frau nach.

Das Dienstmädchen gab ihn Auskunft Die gnädige Frau sei in der Richtung zum See gegangen, nein gelaufen.

„Donner und Doria, das war doch wirklich fatal!“ Er hatte ganz gut die stumme Frage in den neugierigen Wangen wahrgenommen. Dann aber siegte die Unruhe in ihm über die kleine, fatale Empfindung.

nicht vesehlen. Es wird dort Talente reifen lassen, die ihr bestes Können widmen, werden diesem Ideale gleich zu kommen, ihr in künstlerischer Beziehung ähnlich zu werden. Vielleicht wird mancher Veranlassung finden in der Literatur Umschau zu halten, sich in derselben zu vertiefen. Und wenn die Jugend beginnen wird aus dem Urquell unserer heimischen ungarischen Klassiker stets neue Liebe zur Literatur zu schöpfen, — dann hat Frau v. Mehoffler in diesem Vereine eine Mission erfüllt, ihre Kunst der Darstellung wird dann nicht verhallen, sondern nachwirken — und darum gebührt ihr vollends der Vorbeerfranz, der in ungarischer Sprache die Widmung trägt: „Der großen Künstlerin“ — „in Subdignung“ — „Der Verein junger Kaufleute in Sugos“, 29. Dez. 1903.

Ernst von der Traun.

**Neujahrs-Gratulationen.** Am Neujahrstage haben im Komitatshaufe auch diesmal die usuellen Gratulationen stattgefunden. Vormittags begab sich der Beamtenkörper zum Vizegespan Karl v. Fialka, wo Obernotar Aurel Jizekuz die Glückwünsche verdolmetschte. Von hier aus begab man sich zum Obergespan Karl v. Pogany, an welchen der Vizegespan eine geistig durchdachte Ansprache hielt. Später machte der städt. Beamtenkörper unter Leitung der Bürgermeisters Arpad v. Marsosky seine Aufwartung, dann kamen die Spitzen der verschiedenen Ämter, die Vorsteher der Kirchengemeinden.

**Eine schöne Schwesterunterhaltung.** Der rüg. Gesang- und Musikverein arrangierte in den Saallokaltäten des „König v. Ungarn“ eine überaus gelungenen Schwesterfeier. Die Deihshauer hiezu rekrutierten sich aus allen Schichten unserer Gesellschafts-kreise in so großer Anzahl, daß der große Hofsaal sich alsbald als zu enge erwies. Eingeleitet wurde der Abend mit den exakten Gesangsvorträgen des Männerchors, welchen Tanz folgte. Die Unterhaltung dauerte bis zum Morgen des neuen Jahres an.

**Humoristischer Abend im Theater.** Das Mitglied der vorjährigen ungarischen Theatergesellschaft, Herr Geza Vago, gegenwärtig Komiker des Pozsonyer Theaters, hält heute, Sonntag, im Lugosyer Stadttheater eine Vorstellung, wobei humoristische Programmnummern das Publikum unterhalten werden.

**Christbescherung in Karansebes.** Dem Weihnachtsfeste, welche die Tischgesellschaft „Elöre“ am 20. Dezember veranstaltete, folgte am Vorabend des heiligen Abends die Christbescherung des katholischen Frauenvereines im Hause seiner Präsidentin Frau Sophie Schwab, bei welcher 4 arme alte Frauen, ferner 10 arme Kinder (6 Mädchen, 4 Knaben) mit warmen Winteranzügen und dem üblichen Weihnachtsnachwerk beteiligt wurden. Der ka-

tholische Frauenverein konnte während seines kaum zweijährigen Bestandes bereits 1400 Kronen unter arme und hilfsbedürftige Familien verteilen und dabei auch zur Weihnachtszeit der meistbedürftigen Kinderwelt gedenken und ihnen durch zeitgemäße Liebesgaben die Bedeutung des Festes des Erlösers tief ins Herz einprägen. Magistratsrat Joh. Bartolomei, leitete die Feier vor dem hell und glänzend geschmückten Tannenbaum, mit einer Anrede an die Kinder ein, in welcher er sie ermahnte, durch Fleiß, Sittsamkeit und religiösem Wandel den Dank für ihre Wohltäter zu betätigen. Die unermüdete Präsidentin des Vereines Frau Sophie Schwab, so wie die Vizepräsidentin Frau Wilma von Pelsikan und Frau Erna Heinzl als Kassaverwalterin wurden von den zahlreichen Teilnehmern an dem schönen Feste herzlich beglückwünscht.

**Hebung der Kirchenmusik in Karansebes.** Unter den mannigfachen Verdiensten des Administrators der röm. kath. Pfarre Karansebes, — Konfistorialrat Franz Demele, — nimmt die Hebung der Kirchenmusik nicht die letzte Stelle. Die Aufführung der Jubiläumsmesse von Geppert an den beiden Weihnachtstagen löste nicht nur auf die andächtigen Kirchenbesucher einen mächtigen Eindruck, sondern entsprach auch in musikalischer Beziehung den hochgestellten Ansprüchen aller jener, welche eine gediegene Kirchenmusik zu schätzen wissen. Besondere Anerkennung fanden die Soli's zum Offertorium und Benediktus, welche die künstlerisch hochgebildete Frau Rosina Gay (Gemahlin des k. Vize-Staatsanwaltes) und das liebenswürdige Fräulein Mariska Schmid wunderbar schön vortrugen — das klang wie himmlische Sphären-Musik. Chormeister Anton Sochor hat sich durch Aufführung dieser Messen als tüchtiger klassisch gebildeter Musiker neuerdings bewährt.

**Der Anker-Pain-Expeller** (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden das, in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Nicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.—, in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Liniment“ und jehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Nomen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

**Gratis-Taschenkalender** in sehr schöner Ausführung erhält man im Spezialgeschäft für feine geistige Getränke, zur „Goldenen Krone“, Filiale Michael Schatteles, Szechenyigasse.

dann schloßen sich Augen und Mund. Er aber preßte seine Lippen auf die ihren.

„Nicht sterben, nicht du allein! und tatest Du einmal Unrecht, wir sind alle Sünder. Gritliche hörst du mich?“

Ein Lächeln huschte über das blaße Gesicht. Langsam richtete sich Margot auf. Bestand tastete ihre kleine Hand nach der des Gatten.

„Edgar, ich verschwieg dir etwas. Ich tat's aus Scham. Ich liebte vor dir einen Andern — ach, es war nicht Liebe, nur kindliche Ertase; im Stillt wars und er unser Musiklehrer. Edgar niemand weiß es; nur er und ich.“

„Und . . .?“ seine Stirn hatte sich unvwölkt.

„Und?“

Doch der Schatten schwand vor ihren reinen Augen.

„Ach, Edgar, wir haben uns geküßt und uns ewige Treue geschworen — und dann — dann kam ich fort, kam zur Besinnung; ich lernte dich und die echte Liebe kennen und ich wagte aus Angst nicht, denn ich fürchtete, dich zu verlieren. Jetzt aber lebte ich in der fortwährenden Angst, er könnte kommen, seine Rechte geltendmachen . . .“

„Und dies ist Alles? Alles?“

„Edgar! Was denkst Du noch?“

Da umschlang er sie stürmisch, jubelnd.

„Du armes, kleines Dummchen! Darum Deine Sphingaugen? Darum gingst du ins Wasser? Du liebe Löwin, ich bin ja dein und mir g'hörst du jetzt. Glaubst du, ich würde dich freigeben?“

Still, festig hing sie an seinem Hals und lächelt: des Schattens, der sie geängstigt.

Zimmer schneller wurden seine Schritte, bis auch er, im vollen Lauf, schweißgebadet am See anlangte.

Da — da sah er Margot — allein im Boot. Diese Unvernunft! Sie verstand ja nichts vom Rudern.

Dann durchblitzte es ihn, daß ihr Tun ein überlegtes sei, daß sie — — großer Gott! Ihm zitterten die Knie.

„Nur Ruhe! Ruhe!“ ermahnte er sich selbst. Sie durfte ihn nicht sehen, sonst kam er am Ende doch zu spät.

Vorsichtig schlich er sich im Schutze des Weidengebüsches, der ihn vor ihr verbarg, heran. Noch quälte sie sich mit der Kette, die sich nicht so schnell lösen lassen wollte.

Jetzt — — doch da hatte sie ihn schon erblickt; mit einem kleinen Schrei floh sie ins hinterste Ende des Bootes und als er den Fuß gleichfalls auf die Platte setzte, sprang sie, die Arme in die Luft werfend, in die Flut.

In der nächsten Minute aber hielten Edgars Arme ihren nassen Leib umfassen! ein verzweifeltes Ringen, dann lag die Ohnmächtige, dem nassen Elemente entzogen, auf der Böschung. Selbst dem Umsinken nahe, kniete der Assessor vor ihr und starrte in das geliebte, tothlasie Antlitz.

War sie tot? Lebte sie? und was mußte er wünschen?

Da schlug sie die Lider auf. Ein trostloser Blick auf den Gatten.

„Warum ließeßt du mich nicht sterben?“ verstand er noch, „ich war so glücklich, so — —“

**Wahlschmuggel in Südbungarn.** In den letzten Monaten ist es aufgefallen, daß außerordentlich viel Hornvieh und Schweine über die rumänische Grenze nach Ungarn hereingebracht wurden, was besonders die Aufmerksamkeit des Ackerbauministeriums erregte. Die geheim gepflogenen Recherchen ergaben, daß diese Tiertransporte ihren Weg regelmäßig durch das Komitat Krassó-Szörény nahmen, weshalb denn auch das Veterinär-Sanitäts-Inspektorat in Temesvár mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt wurde. Diese Untersuchung ergab nun in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise, daß seit ungefähr einem Jahre eine große Menge Hornvieh und Schweine aus Rumänien durch den Kornyarevapaß nach Jablonicza, Bozovics, Stajerlat und Anina eingeschmuggelt wurde. Es hat sich ferner herausgestellt, daß an diesen verbrecherischen Manipulationen auch Ortsrichter und Notäre Anteil haben. Mehrere dieser Funktionäre wurden bereits vom Amte suspendiert. Die weitere Untersuchung ist im Zuge.

**Diverse Kleinigkeiten.** Es gehört bei uns leider nicht zu den Seltenheiten, daß in Ungarn der Ungar beschimpft wird. Zu wiederholtenmalen wurde bereits darauf hingewiesen, daß die viel zu gelinde Bestrafung ruchloser Heber es ist, die den verrücktesten Ideen immer neue Anhänger zuführt. Wir erhalten heute Berichte über zwei Vorkommnisse, die einander, wenn sie auch verschiedener Natur sind, dennoch ergänzen. In Urad beschließt die Advokatenkammer, für das Monument des einstigen Bezirkskollegen Ludwig Kossuth 1000 Kr. zu spenden. Ein Mitglied der Kammer — keineswegs der Stolz derselben — Reichstagsabgeordneter Aurel Vlad, einer derjenigen, die ihr Vaterland bei jeder Gelegenheit in den Not zerrren, protestiert gegen diesen Beschluß und richtet an das Justizministerium eine geharnischte Appellation. Selbstverständlich wurde dieselbe zurückgewiesen, — leider gibt es aber keinen Gesetzesparagrafen, der das Land von einem solchen „Vater“ befreien könnte. — Eigentümlicherweise spielte sich nachstehender Vorfall in Dobrest, im Wahlbezirk Blads ab. Der Beamte der Facsäter Sparkassa „Fagetana“, ein Jüngling namens O Lariu, kommt nach Dobrest, kehrt dort im Hotel ein, und unterhält sich in Gesellschaft eines Freundes; als die gute Dame bereits einen gewissen Grad erreicht hat, erleichtert er sich das Herz und beginnt wie wütend gegen das Ungarntum loszudonnern. Der Hotelier, Herr Julius Kovacs, macht den Gast auf das Ungebührliche seines Benehmens aufmerksam, dieser aber wird immer frecher, so daß sich der Wirt grüdtigst sieht, die Assistenz des Hausknechtes in Anspruch zu nehmen. Nun nimmt der junge Herr Reichhaus, brüllt aber noch, daß an Stelle des ungarischen Königs bald der König von Rumänien der Herr in diesem Lande sein wird. — Herr Vlad und seine Wähler sind einander wert...

**Warum man ins Wirtshaus geht?** Ein Weltweiser hat darauf folgende Antworten gegeben: Weil man nie wissen kann, ob es das letzte Mal ist; weil es immer besser ist, das Geld dem Wirte, als dem Doktor zu bringen; weil die Frau zu Hause besser aufräumen und abstauben kann, wenn der Mann nicht da ist; weil man dort befehlen kann, während man daheim gehorchen muß; weil die Frau nicht mitkommt; weil eine sehr freundliche Kellnerin bedient; weil die Leute nicht so sehr über uns losziehen können, wenn wir selbst unter ihnen sitzen; weil man doch gerne wissen möchte, warum man am nächsten Morgen Kopfschmerz hat; weil man vielleicht einen Arzt oder Rechtsanwalt trifft, den man unentgeltlich um Rat fragen kann; weil die Frauen den zudringlichen Gläubigern mit gutem Gewissen sagen darf, daß der Mann nicht zu Hause ist; weil man daheim nicht mit der Faust auf den Tisch schlagen darf; weil man dort vielleicht eine hübsche Blumenverkäuferin antrifft, der man ein Beilichensfräulein abkaufen kann. — Der, wie es scheint, etwas weibliche Entdecker dieser Gründe hat ja seine Sache im ganzen recht annehmbar dargestellt. Erschöpfend dürfte das Verzeichnis aber auch jetzt noch nicht sein und es bleibt der Phantasie der Leser überlassen, es nach ihren Erfahrungen zu vervollständigen.

**Ein Millionen-Defizit der Gemeinde Graz.** Man meldet von dort, 16. Dezember: In der heutigen Sitzung der Ratkommission des Gemeinderates teilte Bürgermeister-Stellvertreter Pöschacher mit, daß sich seit mehreren Jahren in den Gemeindefonds ein Defizit von 700.000 Kronen eingeschlichen habe, das in den Rechnungsabschlüssen nicht ausgewiesen erscheine. Wohin das Geld gekommen sei, könne man nicht feststellen. Die Kund-

von dem großen Defizit im Gemeindehaushalte hat in der Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen. Das gesamte Gebährungsdefizit des Gemeindehaushaltes beträgt nach bisherigen Berechnungen pro 1904 rund anderthalb Millionen Kronen. Von dem Defizit hatte man bisher selbst bei Gemeinderatskreisen keine Ahnung, weil dasselbe in den Gebährungsausweisen überhaupt nicht enthalten war. Schon seit dem Jahre 1900 bestand das Defizit. In diesem Jahre wurde aus dem Darlehensfonds, dessen Verwendung durch ein Landesgesetz genau vorgeschrieben ist, ein Betrag von K.

732.000 Kronen, und zwar im Jahre 1900 zirka 180.000 1901 zirka 200.000 und 1902 zirka 300.000 Kronen entnommen und titelwidrig für laufende Gemeindeauslagen verwendet. Ueber diese große Mißwirtschaft, welche eine neue Steuerbelastung der Bevölkerung nach sich ziehen wird, herrscht in Graz größte Bestürzung. Ob die Gemeindevertretung angesichts dieses Skandals, der nunmehr enthüllt wurde, die Konsequenzen ziehen wird, bleibt abzuwarten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Tschner.

**Dr. Pór Dezső**  
 gewesener Assistent des Professors v. Szily hat sich in **Temesvár** als **Spezialist für Augen-Krankheiten** etabliert.  
 Ordiniert: Lofonezy-Platz 4, 1. Stock.

---

**Sudriascher Wald**  
 an der Facsäter Landstraße gelegen, 14 Kilometer von Lugos entfernt, werden schwächere **Fichten-Bauhölzer** prima Qualität, um 5 und 6 K. per Festmeter; so auch billig **Brennholz** verkauft.

**Pflanzen wir Weinlauben**  
 zu jedem Feis und in unseren Hausgärten in Erde und Sand.



Dies eignet sich jedoch nicht jede Traubengattung (wenn sie auch alle Schlingpflanzen sind), weil ein großer Teil — selbst wenn er sich auch entwickelt — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde konnten viele bisher kein Resultat erzielen. Wenn hingegen zur Bildung von Lauben geeignete Sorten gepflanzt, werden so versehen sie das Haus während der ganzen Reifezeit reichlich mit den vorzüglichsten Muskateller- und anderen süßen Traubengattungen. Die Weintraube gedeiht in unserem Vaterlande überall, und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der geringsten Pflege nicht aufgezogen werden könnte; außerdem ist sie auch für andere Gebäude, Garten, Bäume zc. der prächtigste Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren Räumen auch nur den geringsten Teil zu entziehen. Sie ist das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt. Die Gattungen werden in einem illustrierten Preis-Kurant geschildert, welcher edermann, der seine Adresse mittelst Korrespondenzkarte angibt, gratis und franko zugesandt wird. 20—4  
 Erste Ermelléker Rebeschule, Nagy-Kágya, I. P. Székelyhid.

**Ein gutes altes Hausmittel,**  
 das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende **Ernst Heß'sche Eucalyptus,**  
 garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

**Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben**  
 sind mir von Geheilten, die an Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hergenschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten zc. litten, unverlangt zugegangen. Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

**Klingenthal i. Sa.** **Ernst Heß, Eucalyptus-Importeur.**  
 Verkaufsstellen in Budapest: Josef Török, Apotheker, VI, Király-utca 12 und Andrassy-út 26, — J. Lederer, Apotheke „Zum König v. Ungarn“, V, Erzsébet-tér und Marokkói-utca 2, — Dr. Alexander Rosenberg, Apotheke „Zum Stern“, VIII, Keresesi-út 43, — Edmund Eibach, Apotheke „Zum heiligen Bartholomäus“, VI, Andrassy-út 55, — Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“, IV, Váci-utca 34, — J. Raditz, Apotheke „Zum weissen Kreuz“, IV, Fővám-tér 6, — Apotheke „Zum Schwan“, Aréna-út 124, — Wilhelm Kerpel, Apotheke „Zum weissen Adler“, V, Lipót-körút 28, — Koloman Kriegner's Apotheke, Üllői-út 65.

**R. u. l. Hoflieferant** 52—1

**Fernolendt**

**Schuhwische**, beste Wische der Welt, und **Glanzcreme** für lichte und schwarze Schuhe **aller Lederarten** geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden **Gegründet** durch „**Lyolin**“ (Prachtglanzwische) wie neu. **Ueberall erhältlich.**  
 1832. Für **Wäsche** kaufen Sie nur **Brunnenseife**.  
 Fabriksniederlage: Budapest, V., Lipót-körút 24 (Briefadresse: Wien, III/1).

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit! In eigenem Interesse annoncieren Sie immer durch JULIUS LEOPOLD Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 54. Pünktlichkeit!

HAUPTDEPOT: KRONEN-APOTHEKE Budapest, Calvin-ter. KRIEGER'S - CRÈME 2. KRONE - POWDER 1. - SEIFE 1. - Schàcia DIE BELIEBTESTEN, VOLKOMMENSTEN GESICHTS-REINIGUNGS- u. SCHÖNHHEITSMITTEL SIND.

**Kaiserbad**  
Winter und Sommerkurort  
BUDAPEST.  
Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.  
200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen, gratis u. fr. franco.

GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGER'S  
**REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen, Kleine Flasche 1 Krone.  
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-ter.  
BESONDERES GLÜCK! ZUVORKOMMENHEIT! GLÜCKS-KALENDER GRATIS UND FRANKO!  
**KIRÁLYFI & COMP.**  
BANKHAUS, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 60.  
Hauptcollecur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie.  
110,000 Lose, 55,000 Treffer. — Gesamtbetrag der Gewinne 14,458,000 K.

**Das Landeshoden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer**  
BUDAPEST, V., GEZA-UTCZA 2.  
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung: Mit 2% Abzug:  
50 Jahre 5.80% des Capit. 50 Jahre 5.30% des Capit.  
40 . . . 5.80% . . . 40 . . . 5.30% . . .  
30 . . . 6.50% . . . 30 . . . 6.30% . . .  
20 . . . 8% . . . 20 . . . 7.80% . . .  
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

**HÔTEL PARIS SZÁJLÓDA**  
HOTELLER: P. SIMON.  
BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRÚT No. 23.  
100 Zimmer von K 220 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricchen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

**REMINGTON**  
HORS CONCOURS! UNÜBERTREFFLICH!  
SCHREIBMASCHINE NEUESTES MODELL erschienen!  
PROSPEKT SENDET  
**GLOGOWSKI & CO.**  
BUDAPEST  
ANDRÁSSY-ÚT 12.

Sie sehen alt aus!  
Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's  
**Tanningene**

Leblings-Rendez-vous der Fremden sind  
**FRANZ KLIVÉNYI'S**  
Speisesäle ersten Ranges  
Budapest, VI., Andrassy-ut 39.  
Vorzügliche ungarische Küche. Echte reine Weine und allerger Ausschank des weitberühmten „PSCHORRBRAU“.

Das einzig alleinstehende echt englische  
**Schönheitsmittel GURKENMILCH**  
ist Balassa's echt englische weiche sofort Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerl, Mitesser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen unentbehrlich.  
Eine Flasche 2.— K, dazu Gurkenseife 1 K, Poudre 2.— K.  
Postversand täglich.  
Apotheker in Budapest — Erzsébetfalva.  
**C. BALASSA**

**OSERS & BAUER**  
MOTORENFABRIK  
BUDAPEST V., Lipót-körút 7. WIEN Drednerstrasse 79-85.  
Benzin- und Petrolin-Motore Benzin- und Petrolin- Locomobile  
Sauggas-Motore 2-3 Heller Betriebskosten. Tausende Anlagen im Betriebe. — Erstclassiges Fabrikat. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Ausser Concurrenz stehende billige Preise! Warenhaus ersten Ranges für englische und französische Damen-Kleider-Stoffe Specialitäten  
**LEON & OLÁH**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.  
Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.

**PLATTSCHER VILMOS**  
HERREN- u. KINDER- Kleider- Waren- Haus  
Anerkant billigstes, solidestes  
Budapest, VI., Kőzponti Városház. (Károly-utca 23.)

**Südungarische Gewerbebundes-Bankgenossenschaft**  
Temesvár, Innere Stadt, Serbeng. 4, I. St.  
Telefon 501.  
Die „Südungarische Gewerbebundes-Bank-Genossenschaft“ verabsolgt zur Sammlung ihres Stammcapitals, auf einmal, in Monats- oder Wochenraten einzuzahlende, wie bei einer Aktie nur für den ausgestellten Betrag haftende  
**Antheilsschein zu 100 Kr.**  
und übernimmt statutenmäßig:  
**Spareinlagen** (steuerfrei) gegen 6 monatl. Kündigung zu 5%, gegen 3 monatl. Kündigung zu 4 1/2%, gegen 1 monatl. Kündigung 4%; erteilt.  
**Vorschüsse** auf gewerbliche Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate; pflegt den  
**Gestompte** von aus geschäftlichem Verkehr hervorgegangenen Wechseln, Buchforderungen und Rechnungen zu mäßigen Zinsfuß; beorgt den  
**Kauf- und Verkauf** für den gewerblichen Betrieb erforderlicher oder aus demselben stammender Produkte und Hilfsmittel für fremde Rechnung; betreibt das  
**Waren-Magazin** Geschäft zur Aufnahme und Vertriebs gewerblicher Erzeugnisse und unterstügt schließlich unter gebotenen Garantien  
**Lieferungen** an den Staat, Gemeinden und Private durch Einzelne oder von Gewerbegruppen ausgeführt Statuten sind zu haben und Auskünfte werden erteilt, während den Amtstunden von 8-12 Vor- und 3-6 Uhr Nachmittag durch die  
**Direktion der Südungarischen Gewerbebundes-Bankgenossenschaft**  
Temesvár, innere Stadt, Serbengasse 4. (I. Stock)  
Telefon 501.

Neu eingerichtete ungar. Hausbrod-Bäckerei  
bei  
**GERSON POPPER**  
LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4.  
1 Klg. weisses Hausbrod 10 kr., 1 Klg. braunes Hausbrod 8 1/2 kr., vorzüglicher Qualität, ins Haus gestellt.

K. k. priv. Maschinen- und Motorenfabrik Brauner & Klajfel's Nachfolger  
**Ing. Emil Plewa — Wien.**  
Generalvertretung und Lager  
**B. Dénes, Budapest**  
VI., Váci-körút 61.  
Dampf-, Gas-, Benzin- u. Petrolin-Motore 2-100 HP.  
Petrolin-Locomobile 2-25 HP.  
Sauggasanlagen 1-3 Heller Betriebskosten per HP und Stunde.  
Modernste Bauart. — Beste und billigste Betriebskraft. — Billigste Bezugsquelle. Günstige Zahlungen. — Preiskourante gratis und franko. — Solide Provinzvertreter werden akzeptiert.

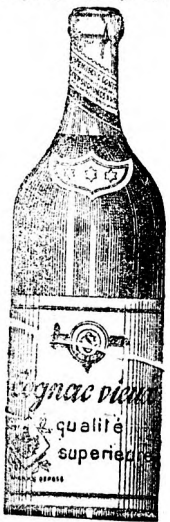
**Richters Liniment. Capsici comp.**  
**Rheum-Path-Expeller**  
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Kinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Richter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.  
**J. M. Richter & Cie., r. u. r. Hof.**  
 Budapest.



**Abführende Mineralwasser** 30-15  
 Trinkende ziehen schon nach dem ersten Versuche das **Igmander Bitterwasser** jedem anderen vor, wodurch sie den Magen vor Vertilgung größerer Quantitäten verschonen, da hievon schon 1/2 Glas wirkt. Unvergleichliche Heilwirkung bei zu jeder Jahreszeit zuhause anwendbaren Trankturen, namentlich gegen **hartnäckige Stuhlverstopfung**, hieraus entstehendem **Magenblähen, Leber- und Nierengeschwulst, Gelbsucht, Herzverfettung, Fettsucht und Vollblütigkeit.** — Bei Personen mit sitzender Beschäftigung, die häufig an **Goldener Ader** leiden, erzielt dieses Wasser große Erleichterung.  
 Zu bekommen in Apotheken und Handlungen, sowie beim Quellen-Eigentümer: **Ludwig Schmidthauer**, Apotheker in **Bomaron.** — Budapestischer Depot bei Herrn **L. Edeskaty.**

**Sie leben länger**  
 wenn Sie ein Säckchen **Vitafer**  
 (australisches Badesalz) im Badewasser auflösen.  
**Vitafer** ist ein sensationeller Badesalz, von allen Ärzten anerkannt; **Vitafer** kräftigt den Körper, belebt die Circulation, stärkt die Nerven, verlängert das Leben.  
 1 Original-Carton „Vitafer“ für 12 Bäder fl. 2.50, 1 Carton für 4 Bäder fl. 1.—. Muster-Säckchen für 1 Bad 30 fr.  
**Vitafer-Seife** (gleiche Zusammensetzung wie Badesalz) per Stück 50 fr.  
 Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit Seife gewaschen, blendend schön und weiß. Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nebst Porto (auch in Briefmarken durch das **Vitafer-Depôt**,  
**WIEN, I. Graben 15 u. Habsburgerg. 1**  
 5-26 Prospekte gratis und franco.

**Oh jaj!** Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher **Egger's Brust-Pastillen** schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.  
 Per Carton 1 Krone u. 2 Kronen. **Probekarton 50 Heller.**  
 Haupt- und Versandtdepot: **„Reichspalatin“-Apothek**,  
**BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.**  
**Eijen!** Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!  
 Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Randor, Bertes Lajos. **Karanszobes:** Sperjesy & Fülöp, Müller Fülöp. **Nemet-Vogjan:** Adler Gyula. **Kesiczabanya:** Brada Ede, Csapo J.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken. Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

**Medizinal-Cognac**

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche R. 5.—, 1/2 Flasche R. 2-60. Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apothek** und in allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle bei dem hohen f. f. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungsmittel und Genußmittel  
 Wien, IX., Spitalgasse 31.

**Für Lungenkranke.**

Auf dem medicinischen Congress constatirte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an 1,200,000 Menschen schwindlichtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180,000 jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht abperren. Wenn nun glücklicher Weise ein großer Theil derer, die diese Bacillen einathmen, von der Tuberculose ungeschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Ästchen — die Bronchien — theilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, den Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswerk beginnen können, zum Absterben ringt. Wo nun diese Drüsen in Folge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend ein diesem Stoffe erzeugen können — wo die Lungen durch Erkältung, St. oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die inbringenden Tuberkelbacillen festliegen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.  
 Der Tag der Gedanke — in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchien einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbacillen anzusetzen. Diesen nachfolgenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und auf dem stärkeenden Stoff der Lungen drüsen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (Chronic Bronchitis und Schwindlicht), welches er Glandulen nannte.  
 Glandulen ist nichts Giftiges und nicht chemisch Erzeugtes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter thierärztlicher Aufsicht frisch geschichteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu kennen wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0.25 Gramm Gewicht enthält 0.05 Gramm pulverisirte Drüse und 0.20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz.  
 Wird das Glandulen nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Brust, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu; Fieber-Nachschweiß und Husten mindern sich — der Nahrung löst sich, der Genußproceß ist im Gange.  
 Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Werth dieses Schwindlichtheilmittels bezeugt worden — Glandulen hat schon überraschende Erfolge gezeigt, wo alle anderen Mittel versagten.  
 Glandulen wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane (Sachsen) und ist in Apotheken, sowie in der Niederlage Apotheke Josef v. Török Budapest, in Flaschen zu 100 Tbl. Kr. 5.50, 50 Tbl. Kr. 3.— zu haben. — Broschüre der Heilmethode mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franco.

### Das Beste ist Dr. Forti's **Wundpflaster.**

Bis jetzt wurde die gute Wirkung desselben noch von keinem anderen Pflaster erreicht.

**Dr. Ladislaus Forti's Original-Fabrikat.**

Beste, außergewöhnliche, heilende und schmerzstillende Kraft bei Wunden jeder Art, Brandwunden, Geschwüren etc. stillt sofort den Schmerz, zerlegt und heilt sofort Geschwüre, ohne geschnitten zu werden. Bei Entzündung der Frauenbrüste wird dasselbe mit sicherem Erfolge angewendet. Preis: 2 Kr., 1 Kr., die kleinsten 70 Hells. Zu haben beim Erzeuger: Forti & Söhne, Budapest, 2. Bez., József-utca 24 und im Hauptdepot József v. Török, Budapest, Király-utca 12 und außerdem in jeder Budapest und in jeder größeren Provinzapotheke.



*Forti's Original*

Das Dr. Forti'sche Wundpflaster, mit den Buchstaben F. L. gezeichnet, führt auf der Rückseite nebenstehende eigenhändig gezeichnete Unterschrift, sowie die durch Zahl 6030-1899 durch die Budapest Handwerks- und Gewerbetammer bekräftigte Schutzmarke.

Die vielen wertlosen und schädlichen Nachahmungen haben mich veranlaßt, gegen den Fälscher meines Pflasters die gerichtlichen Schritte einzuleiten und hat zufolge dessen das Budapest für. Straf-Bezirksgericht mit seinem Edikte Nro B. 9.2. vom 30. Juni 1899 den Fälscher Georg Forti verurteilt und ihm die weitere Erzeugung des Pflasters strenge verboten.

Verlangen Sie nur **Selle & Dary's**

# FREDIN

**Bestes Putzmittel** für jedes feine Schuhwerk. Gelb und schwarz. Besonders zu empfehlen für Boxcalfs-, Oscaris-, Chevreau- und Lackschuhe. **Wien, XII/1.**

### Gegen hohe Provision engagirt

vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein Budapest Bankhaus behufs Verkauf von Losen laut G.-N. 31 vom Jahre 1883 gegen Ratenzahlungen. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich ohne Kapital und Risiko 300-500 Kronen zu verdienen. Offerte sind an die Administration des „Glücksbote“, Postfach 180, Budapest, zu richten.

### Wechselstuben-Aktiengesellschaft **MERKUR**

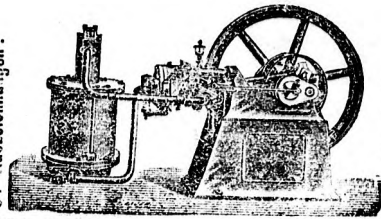
Budapest, V., Badgasse 3

kauft und verkauft als Spezialität Provinz-Bank- und Sparkasse-Aktien, nicht cotierte Effekten und gewährt auf diese Werte, wie auch auf alle Wertpapiere und Lose besonders konstante Darlehen. Auskunft in Bank- u. Börsen-Angelegenheiten prompt und gratis, Bankabteilung, Losabteilung, Wechselstube. Hauptkollektur der kön. ung. priv. Klassenlotterie. Lose auf billige Ratenzahlungen, chancevolle Losgesellschaften. Losversicherung: billigster Prämientarif auf Wunsch franko. Kurze Briefadresse: **Merkur, Budapest, Badgasse.** Aktienkapital Kronen 1,000,000.

### Dresdner Motorenfabrik A.-G. (vorm. Hille) Filialfabrikation und Werkstätte: **Ignatz Gellert & Co.**

Budapest, VI., Theresienstr. 41.  
(Telefon 12-91.)

Wir empfehlen die anerkannt besten, vollkommensten, dauerhaftesten gebauten Dresdner Benzin-Motoren und Lokomobilen und Sauggas-Motorenanlagen.



8000 Motoren zur größten Leistungsfähigkeit geliefert!

Für Mühlenbetrieb, zum Schrotten, für Zerkleinerungsmaschinen, Milchmaschinen, zum Holzschneiden, Wasserpumpen, zum Drück und für jede beliebige ökonomische u. industrielle Arbeit die beste Betriebskraft. — Die Dresdner Motoren sind bei jeder Arbeitskonkurrenz und auf jeder Ausstellung mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Bequeme Zahlungsbedingungen!!  
Weitgehendste Garantien!!

Neu: In Budapest haben wir eine Hauptwerkstätte unter Leitung eines Dresdner Obermonteurs mit sachlichstem Personal errichtet.

Stadt- u. Komitats-Telefon 542. Werkstätte- u. Wohnung-Telefon 459.  
Nur das

### Möbelhaus „Hungaria“

des **REICH S. L.** 12-2

Temesvár-Stadt, Sparkassa-Gasse 4, vis-à-vis der der Ersten Temesvarer Sparkassa, ist in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Permanent-Ausstellung aller Gattungen Tischler-, Tapezierer-, Messing- u. Eisen-Möbel für Wohnungen, Hotels, Bäder u. Villen, in Barock, Seceßion engl. und altdeut. Style. Möbel für Brautausstattungen. — Tischler u. Tapezierer-Werkstätte im eigenen Hause. — Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. — Preisliste gratis. Gegen vorteilhafteste Zahlungsbedingungen werden Wohnungen von Geistliche, Offiziere, Beamten, Lehrer elegant möbliert.

Gegründet 1878.

Prämiirt auf der Temesvarer Ausstellung im Jahre 1891.

**Wichtige  
Aufklärung!**

Jeder Tag bringt mir neue Kunden, Die alten kehren stets befricdigt wieder.

## Aquarell-Künstler-Postkarten:

### Zehn Heine-Lieder von Josef Straka

in reizender, künstlerischer Ausführung:

Preis dieser zehn Karten: **K 1.50**

Überall zu haben.

Dieselben zehn Sujets sind auch

als **Bilder in Passepartouts** zum Preise von **K 3.—** zu haben.

**Passendes Gelegenheits-Geschenk**

Um mit den inkompletten Serien zu räumen, verkaufen wir gegen Voreinsendung des Betrages, solange der Vorrat reicht

# 100 verschiedene Künstler-Postkarten zu nur K 3.—

Ladenpreis K 12.— Betrag und 10 Heller Porto vorher einsenden, auch in Briefmarken.

Chic, Genre, Landschaften etc. Von ersten Künstlern ausgeführt! Ausgez. mit 8 gold. Medaillen. Verzeichnis über 100 Sujets gratis.

Kunstverlag **JACQUES PHILIPP** vorm. **PHILIPP & KRAMER** WIEN, VI. Barnabiten-gasse 7.

Se. Majestät der Kaiser hat die Einverleibung dieser Künstler-Postkarten in die Fam.-Bibliothek angeordnet.

## COGNAC CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Überall zu haben.

General-Vertrieb: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

**Forint helyett korona!**

**A BUDAPESTI NAPLÓ**  
szabadelvű irányban,  
formáinak frissességé-  
ben a közönség régi,  
kedves lapja, amely példát-  
lan olcsóságával most a leg-  
szélesebb rétegekben vág  
magának és a kulturának utat!  
**Korszakos reform a közönségért!**

Főszerkesztő:  
**VÉSZI JÓZSEF**

Felelős szerkesztő:  
**BRAUN SÁNDOR**

Szerkesztőség és kiadóhivatal:  
**KEREPESI-UT 25.**

**Demokratikus reform a sajtó terén.**

Január 1-től kezdve a  
**BUDAPESTI NAPLÓ**  
egyes számonként **2** krajczár.

**Az előfizetési díj  
az eddiginek fele:**

**7 frt helyett 7 korona**  
**3 frt 50 „ 3 kor. 50 fill.**  
**1 frt 20 „ 1 kor. 20 fill.**  
félévre  
negyed évre  
egy órára.

Weil jede Maschine  
sich dadurch

**Vor Agenten wird gewarnt!**

um der Provision  
verteuert

Klaviere-  
und Cassen-Kauf und Verkauf.

<b>Neue Singer-Nähmaschine</b> wiener	30 fl. —
<b>Original Singer</b> ungarisch 5 Jahre Garantie	36 fl. —
<b>Original Robin G.</b> mit allen Apparaten, 10 Jahre Garantie	75 fl. —
<b>Original Kinghoff S. &amp; N.</b> mit Apparaten, 10 Jahre Garantie.	70 fl. —
<b>Original Phönix F.</b> die einfachste und beste Nähmaschine der Welt mit allen Apparaten 20 Jahre Garantie	95 fl. —

Stich- und Ausrarbeiten-Unterricht und Apparate gratis.

**Möbel- und Nähmaschinen-Hauptniederlage**

bei

**Podwinetz Isidor, Lugos.**

Klaviere-  
und Cassen-Kauf und Verkauf.

Teppiche wegen Mangel an Raum, so lange der Vorrath dauert, werden tief unter dem Kostenpreis verkauft.

**Sorget für eure Familie und Kinder!****Erster Mädchenausstattungs-Verein a. G.**

Gegründet 1863.

**Kinder- und Lebensversicherungsanstalt**

Gegründet 1863.

hat durch die Einführung der **Kinder- und Lebensversicherung** mit 50% aus dem alljährlich sich ergebenden Gewinne laut Bilanz auch den Nichtbegüterten die Möglichkeit geschaffen, die Wohltaten einer

**Lebens-, Spar- und Kinderversicherung** zu genießen.

Durch diese Versicherung ist es jedermann möglich gemacht, sich auch auf kurze Zeitdauer, z. B. nach 10 oder 20 Jahren ein Kapital zu schaffen, welches nach Ablauf der Versicherungsdauer die Gründung einer eigenen Häuslichkeit und Selbstständigkeit oder Versorgung des Betreffenden sichert, für den Fall vorherigen Ablebens aber der Versorgung der Angehörigen zugute kommt.

Der „Erste Mädchenausstattungs-Verein a. G.“ hat sich bereits in allen Ländern als eine segensreiche Einrichtung besonders für den **Beamten, Bürger und Gewerbetreibenden** erwiesen und haben viele tausende Familien ihren Wohlstand und ihre Selbstständigkeit diesem Vereine zu danken, da diese Anstalt durch ihren soliden Geschäftsbetrieb und **garantierte 50% Gewinnbeteiligung** der Parteien, die allerbilligsten Prämienhöhe bietet.

Nähere Auskünfte werden erteilt durch die **Lugoser Hauptagentenschaft ARMIN NEUMANN & COMP.**

und Zentral-Inspektor für das Krassó-Szörényer Komitat **HUSSERL BÉLA**

**Lugos, Temesváregasse, Telefon 27.**

**Essig-Essenz-  
Fabrik.**

Hauptagentenschaft der k. k. priv. österr.  
**Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Spiritus-  
en-gros-Verkauf.**

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Vertes).